Quelle

Das Berufsbild des Kulturwissenschaftlers in der DDR (20. August 1963)[1]

a) Gesellschaftliche Bedeutung des Kulturwissenschaftlers
Die Berufsbezeichnung „Kulturwissenschaftler" kennzeichnet Kulturfunktionäre mit Hochschulabschluß (Diplomanden der Fachrichtung Kulturpolitik und Ästhetik der Philosophischen Fakultäten der Universitäten).

Der Kulturwissenschaftler hilft die großen Aufgaben der sozialistischen Revolution im Bereich der Ideologie und Kultur durchführen, wirkt wesentlich an der geistigen Formung des neuen Menschen und der Herausbildung der sozialistischen Nationalkultur.

Der Kulturwissenschaftler trägt die Verantwortung für die Leitung eines kulturpolitischen Aufgabenbereichs der Staatsorgane, der gesellschaftlichen Organisationen oder eines Bereiches der sozialistischen Klubarbeit. Die Tätigkeit in leitenden Funktionen innerhalb der genannten Aufgabenbereiche setzt unter den gegenwärtigen Bedingungen die Hochschulausbildung als Kulturwissenschaftler voraus.

b) Aufgaben des Kulturwissenschaftlers
Der Kulturwissenschaftler muß die objektiven Prozesse der sozialistischen Kulturrevolution theoretisch durchdringen, Schlussfolgerungen für die notwendigen Maßnahmen in seinem Verantwortungsbereich erarbeiten und die sich daraus ergebenden Aufgaben verwirklichen. Er muß, ausgehend von der Kenntnis der politischen und ökonomischen Entwicklung, die Kulturarbeit seines Verantwortungsbereiches zu einem festen Bestandteil der politischen Massenarbeit gestalten helfen.

Auf der Grundlage der Beschlüsse der Partei der Arbeiterklasse und der sozialistischen Gesellschaft muß er die für seinen Tätigkeitsbereich erforderlichen Maßnahmen in die Praxis der kulturellen Massenarbeit umzusetzen verstehen und dabei die Zusammenarbeit mit den seiner Leitung anvertrauten Kollektiven sichern.

Ausgehend von einer festen sozialistischen Orientierung muß er die unterschiedlichen Bedürfnisse der Arbeiter, der Bauern, der Intelligenz und aller Schichten der Bevölkerung auf den Gebieten der Kultur befriedigen helfen und zielgerichtet neue Bedürfnisse wecken. Das erfordert seine enge Verbindung zu allen Werktätigen, insbesondere zur Arbeiterklasse, im Sinne der neuen sozialistischen Beziehungen, die sich zwischen den Menschen unserer Gesellschaft herausgebildet haben. Der Kulturwissenschaftler muß die besonderen Wirkungsmöglichkeiten aller Kunstgattungen kennen und sie in seiner Arbeit mit dem Ziel berücksichtigen, die sozialistische Kunst sowie den großen Reichtum des humanistischen Erbes zum unzertrennlichen Bestandteil des Lebens aller werktätigen Menschen zu machen. Er muß deshalb in der Lage sein, Werke auf dem Gebiet der Literatur, der bildenden Kunst, des Theaters, des Films, der Musik und des Tanzes zu beurteilen, für die Werktätigen zu erschließen und dabei die Zusammenarbeit mit den entsprechenden Fachleuten zu sichern.

Er muß die schöpferische künstlerische Tätigkeit der Werktätigen durch Unterstützung und Anleitung des künstlerischen Volksschaffens fördern und die Herstellung einer engen Verbindung zwischen Laien- und Berufskunst entwickeln helfen. Der Kulturwissenschaftler muß die Entwicklung eines vielgestaltigen niveauvollen Kulturlebens in den Betrieben, den städtischen Wohngebieten und auf dem Lande fördern.

---

[1] Entwurf: Berufsbild des Kulturwissenschaftlers, 20. August 1963, o. V. (Bundesarchiv Berlin DR 1 (Ministerium für Kultur), Nr. 521 (Ausbildung von Kulturwissenschaftlern in der DDR), Bd. 2). Die Druckversion der Quelle findet sich in: Isabella Löhr, Matthias Middell, Hannes Siegrist (Hgg.): Kultur und Beruf in Europa, Stuttgart: Franz Steiner Verlag 2012, S. 86—88, Band 2 der Schriftreihe Europäische Geschichte in Quellen und Essays.

Innerhalb seines Tätigkeitsbereiches ist der Kulturwissenschaftler verantwortlich für die Planung, Koordinierung, Anleitung und Organisierung der Kontrolle der Kulturarbeit.

c) Qualifikationscharakteristik
Kenntnis der marxistisch-leninistischen Weltanschauung, der allgemeinen Entwicklungsgesetze der Natur, der Gesellschaft und des Denkens.

Kenntnis der deutschen Geschichte, insbesondere der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, Grundkenntnisse der allgemeinen Geschichte, insbesondere der Geschichte der neuesten Zeit.

Kenntnisse des wissenschaftlichen Sozialismus.

Kenntnisse der politischen Ökonomie des Kapitalismus und besonders des Sozialismus sowie der Hauptaufgaben der sozialistischen Wirtschaftspolitik.

Gründliche Kenntnisnahme der Theorie der Kulturrevolution und der revolutionären Umgestaltung im Bereich der Ideologie und Kultur in der DDR.

Kenntnisse der Grundprinzipien der staatlichen Leitungstätigkeit der DDR und der grundlegenden Gesetze, Beschlüsse und Maßnahmen der Partei der Arbeiterklasse und der sozialistischen Staatsmacht.

Kenntnisse der für den Bereich der Kulturarbeit wichtigsten Gesetze und Beschlüsse.

Gründliche Kenntnisse der Methodik der kulturellen Massenarbeit und die erforderlichen Fähigkeiten, praktisch anleiten zu können. Dazu gehören Grundkenntnisse in der marxistischen Erziehungswissenschaft und Psychologie und ihre sachgemäße und selbständige Anwendung in der praktischen Berufsarbeit.

Kenntnisse über Herausbildung und Hauptprobleme des Realismus in der Kunst.

Kenntnisse in einem kunstwissenschaftlichen Fachbereich. Diese Fachbereiche sind:
– Literaturwissenschaft
– Kunstwissenschaft (Bildende Kunst)
– Musikwissenschaft
– Theaterwissenschaft

Kenntnisse in der marxistisch-leninistischen Ästhetik. Fähigkeit, die Aussage eines Kunstwerkes vom ideologischen Standpunkt der Arbeiterklasse und ihres Kampfes um Frieden und Sozialismus zu werten, die erzieherischen Potenzen der Kunst zu erkennen, zur Wirkung zu bringen und dadurch die Entwicklung zur sozialistischen gebildeten Nation zu fördern.

Das Berufsbild des Kulturwissenschaftlers in der DDR (20. August 1963). In: Themenportal Europäische Geschichte (2012), URL: <http://www.europa.clio-online.de/2012/Article=572>.

Auf diese Quelle bezieht sich ein einführender und erläuternder Essay von Höpel, Thomas: Das Berufsbild des Kulturwissenschaftlers. Die Professionalisierung der Kulturfunktionäre in der DDR. In: Themenportal Europäische Geschichte (2012), URL: <http://www.europa.clio-online.de/2012/Article=571>.